

GRAUBÜNDEN

Nummer 10 | Mai 2016

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Andrea Le Rocher Comati

Kennen Sie den Geburtstag unserer Kirche? Weshalb Pfingsten oft als «Gründungsdatum» der Kirche bezeichnet wird, und weshalb unsere wichtigen Feste Ostern und Pfingsten so eng mit dem jüdischen Kalender verbunden sind, erfahren Sie im Artikel auf den Seiten 2 und 3.

Um einen Geburtstag, beziehungsweise um ein Jubiläum, geht es auch auf den folgenden Seiten: Wie Sie aus unserer Januar-Ausgabe bereits wissen, feiern die Dominikaner dieses Jahr das 800-jährige Bestehen ihres Ordens. Anlässlich dieser Feier wird eine professionelle Theatergruppe die Ordensgeschichte auf moderne und erfrischende Weise auf die Bühne bringen. Die Uraufführung des Stücks findet in Ilanz statt – Grund genug, Ihnen bereits jetzt einen Eindruck aus den Theaterproben zu geben.

Ebenfalls im Mai haben wir die Chance, in der Kathedrale Chur eine Liturgie im byzantinischen Ritus zu feiern. Der Zelebrant der Liturgie hat sich mit dem Pfarreiblatt über seine Kirche, ihre Entstehung und ihre Herausforderungen in der Gegenwart unterhalten. Sie lesen darüber auf unserer Seite «Weltkirche» auf Seite 10.

Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, wünsche ich, dass die tiefe Osterfreude Ihren Alltag durchdringt, und dass Sie die Gegenwart des Heiligen Geistes ganz besonders an Pfingsten erfahren dürfen.

Mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

ALLE WURDEN ERFÜLLT MIT HEILIGEM GEIST

Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam - viele wichtige Feste feiern wir dieses Jahr im Mai. Sie alle gehören dem Osterfestkreis an. Den Abschluss von Ostern bildet aber Pfingsten.

Auch wenn im geschäftigen Alltag vielleicht Ostern schon weit zurückliegt, für die Kirche steht der Monat Mai noch voll und ganz in der tiefen und allumfassenden Osterfreude. Sieben mal sieben plus einen Tag feiert die Kirche Ostern. Erst am 50. Tag nach Ostersonntag, an Pfingsten (griech. *pentekoste hemera*, fünfzigster Tag), findet Ostern seine Vollendung. In der Apostelgeschichte wird berichtet, wie der Heilige Geist über die Jünger Christi kam, als sie am Pfingsttag in Jerusalem versammelt waren, um gemeinsam das jüdische Fest Schawuot zu feiern:

«Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen liess sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.» (Apg 2,1–4)

Deutung innerhalb der Schrift

Bereits innerhalb der Apostelgeschichte wird das Pfingstereignis gedeutet: Die Männer von Jerusalem suchten eine Erklärung für das Unbegreifbare, das sich ihren Augen und Ohren darbot und vermuteten deshalb, die Jünger seien betrunken. Doch Petrus setzte mit einer beherzten Rede das Geschehen in den Kontext der alten Schriften, indem er das «Pfingstwunder» aus dieser Perspektive deutete. Er erinnerte an die Worte des Propheten Joël, durch den Gott unter anderem prophezeite: «Ich werde von meinem Geist ausgiessen / über alles Fleisch. / Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, / eure jungen Männer werden Visionen haben, / und eure Alten werden Träume haben.» (Joël 3,1 ff.) Viele Zuhörer liessen sich – so lesen wir im Neuen Testament – daraufhin freudig taufen und wurden Christen (Apg 2,37 ff.).

Die «Gründung» der Kirche

Unsere innerlich miteinander verbundenen Feste Ostern und Pfingsten erinnern an den jüdischen Kalender, nach dem Jesus und seine Jünger lebten. Zum Pessachfest, an dem die Juden den Auszug aus Ägypten feiern, reiste Jesus nach Jerusalem, erlitt dort seine Passio, wurde gekreuzigt, erlitt den Tod und stand am dritten Tage von den Toten auf. Pessach wird im christlichen Glauben von Ostern überlagert.

Fünzig Tage später, an Schawuot, feiern die Juden die Offenbarung der Zehn Gebote am Sinai. (Schawuot trägt viele Namen und gilt zusätzlich als Erntedankfest am Ende der Weizenernte.)

Schawuot wird im christlichen Glauben durch das Pfingstfest überlagert.

Pessach und Schawuot zählen für die Juden, genauso wie Ostern und Pfingsten für uns Christen, zu den wichtigsten Festen. Während die jüdischen Feste die Erwählung des Volkes Israel hervorheben (Auszug und dadurch Befreiung aus der Sklaverei



Foto: Fotolia.

in Ägypten, Erhalt der Zehn Gebote am Sinai), liegt in den christlichen Festen Ostern und Pfingsten (Unterwerfung des Todes und dadurch Befreiung aus der «Sklaverei» durch die irdischen Mächte, Gabe des Heiligen Geistes, um die frohe Botschaft auf der ganzen Welt zu verkünden) bereits ein universaler Anspruch und Missionsgedanke: Alle Menschen sollen von Jesus Christus erfahren, alle Menschen sollen gerettet werden. Mit dem Heiligen Geist wurde den Jüngern aber nicht nur die sprachliche Fähigkeit geschenkt, die der Menschheit beim Turmbau zu Babel verloren ging (Gen 11,1–9), sondern sie erhielten auch Mut. Den Mut, den es braucht, um das Evangelium zu verkünden, das sich nicht in Einklang bringen lässt mit den Gesetzen dieser Welt. Gemäss der Apostelgeschichte bekehrten sich nach dem Pfingstwunder viele Menschen und der christliche Glaube begann sich auszubreiten. Das Pfingstwunder mit seiner impliziten Aufforderung, das Evangelium in die Welt zu tragen, gilt deshalb auch als «Gründungsdatum» der Kirche.

Bewegliches Datum

Weil Pfingsten 50 Tage nach Ostern gefeiert wird und Ostern auf den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fällt, sind beide Hochfeste bewegliche Feste. Der Pfingstsonntag liegt immer zwischen dem 10. Mai und dem 13. Juni. Das seltenste Datum für Pfingsten ist der 12. Mai. Seit im 16. Jahrhundert der Gregorianische Kalender eingeführt wurde, fiel Pfingsten erst zweimal auf dieses Datum – und zwar 1799 und 1940. (Das nächste Mal wird es im Jahr 2391 sein.) Als christliches Fest wird Pfingsten erstmals für das Jahr 130 erwähnt.

Symbole des Heiligen Geistes

Die Apostelgeschichte berichtet von Sturm, Brausen und Feuerflammen, die das Nahen und Wirken des Heiligen Geistes anzeigen. Flammen, helle Strahlen und die Taube zählen in der darstellenden Kunst zu den beliebtesten Symbolen für die Anwesenheit des Heiligen Geistes.

Eine der ältesten Pfingstdarstellungen findet sich im Rabula-Evangeliar, der ältesten vollständig erhaltenen syrischen Evangelienhandschrift (vgl. Titelbild) aus dem Jahre 586. Das Werk soll im Johanneskloster von Beth Mar Johannan in Zagba (bei Apameia, Syrien) vollendet worden sein und befindet sich seit 1497 im Besitz der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz (daher auch «Codex Laurentianus»). Bemerkenswert ist das Rabula-Evangeliar besonders wegen seiner Illuminationen (sieben ganzseitige Miniaturen, 70 kleine Szenen des Alten Testaments und des Neuen Testaments im Text sowie neun Kanontafeln), von denen einige das älteste Zeugnis christlicher



Gotische Miniatur aus dem Ingeborg-Psalter, unbekannter Miniaturenmaler, um 1195, Musée Condé, Chantilly.

Ikongraphie bestimmter Feste und Szenen darstellen. Die Pfingstdarstellung des Rabula-Evangeliers zeigt Flammenzungen, die sich auf den Häuptern der Apostel niedergelassen haben – und eine Taube. Oft finden sich Flammen, Strahlen und die Taube zusammen in einem Kunstwerk.

Mit den Jahrhunderten setzte sich aber die Taube als Symbol für die Anwesenheit des Heiligen Geistes durch. Nach übereinstimmender Ansicht von Kunsthistorikern spielt bei der Taubensymbolik die Stelle in den Evangelien eine Rolle, die von der Taufe Jesu berichteten. Im Matthäusevangelium lesen wir: «Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.» (Mt 3,16 vgl. Mk 1,10; Lk 3,22; Joh 1,32)

Dem Geist seinen Raum geben

Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes scheint innerhalb des Kirchenjahres oftmals etwas in Vergessenheit zu geraten. Weihnachten und Ostern werden in unseren Breitengraden gerne mit grossem Aufwand gefeiert, Pfingsten fällt dabei zurück. Dennoch hat uns Jesus Christus seinen Geist versprochen. Der Geist Gottes wurde ausgegossen über die Kirche. Es liegt an uns allen, uns dem Wirken des Geistes vermehrt zu öffnen. Es liegt an uns Christen, dem Geist in unserem Alltag den Platz einzuräumen, der ihm gebührt. Die Lebendigkeit unseres Glaubens und unserer Kirche hängt wesentlich davon ab, ob wir dem Geist Gottes Raum geben, oder ob wir ihn weiterhin etwas stiefmütterlich behandeln. (scr)

«KLOSTER ZU VERSCHENKEN» URAUFFÜHRUNG IN ILANZ

Seit 800 Jahren gibt es den Dominikanerorden. Teil der Schweizer Festlichkeiten ist ein Stationentheater. Am 11. Mai findet in Ilanz die Uraufführung des Bühnenfestspiels «Kloster zu verschenken» statt.

Die Dominikanerinnen und Dominikaner feiern: 1216 hatte Papst Honorius III. ihre Ordensregel bestätigt. Das Herzensanliegen des Ordensgründers Domingo de Guzman Garces (heiliger Dominikus von Caleruega, 1170–1221), war es gewesen, zu den Menschen zu gehen und ihnen die frohe Botschaft Jesu Christi zu predigen. Sein Anliegen ist bis heute Auftrag der Ordensschwestern und -brüder. Deshalb wird der Orden auch Predigerorden genannt und sein Ordenskürzel lautet OP – *Ordo fratrum Praedicatorum* (Orden der Predigerbrüder).

Das Jubiläumsjahr wurde zum Anlass, die Ordensgeschichte auf die Bühne zu bringen. Ein professionelles Theaterensemble studiert unter der Leitung von Annette Windlin das Stück «Kloster zu verschenken» von Paul Steinmann ein und wird damit ab Mai auf Tournee gehen. Die Uraufführung findet in Ilanz statt. Trägerschaft ist der Verein Theater Dominikanerorden 2016.

Zeitreise durch die Ordensgeschichte

Das Geschehen beginnt in der Gegenwart: Dem Kloster fehlt der Nachwuchs. Deshalb – so das

Stück – steht die Idee seitens der Ordensleute im Raum, das Gebäude zu verschenken. Bei einem Podiumsgespräch wird aber schnell klar: Das Thema birgt einigen Zündstoff! Verschiedene Vorstellungen und Ideen prallen heftig aufeinander. Soll das Kloster künftig Randständigen eine Zuflucht und Heimat sein, wie es eine SP-Politikerin vorschlägt? Oder wäre eine Burnout-Klinik für eine gut betuchte Klientel nicht doch sinnvoller, wie es der Immobilienfachfrau vorschwebt? Und wer soll den Unterhalt des Gebäudes finanzieren, wenn die Immobilie verschenkt wird? Wäre ein Verkauf nicht allemal besser? – so die Argumente des Vertreters der Gemeinde. Selbst durch die Schar der Ordensleute verläuft ein Graben. Bevor die Diskussion eskaliert, wird dem Publikum eine Führung durch die Immobilie angeboten. Diese Führung entpuppt sich jedoch als Zeitreise. Erzählend und singend werden Stationen aus der Geschichte des Dominikanerordens geschildert. Neben den herausragenden Taten einzelner Ordensleute werden auch dunklere Kapitel der Ordensgeschichte beleuchtet – beispielsweise die Inquisition, die den Dominikanern die Bezeichnung *domini canes* (Hunde des Herrn) eingebracht hat.

Kompetente Fachfrau

Mit Annette Windlin hat der Verein Theater Dominikanerorden 2016 eine erfahrene Fachfrau engagiert. Seit 1985 arbeitet die Küssnachterin freiberuflich als Regisseurin, Schauspielerin und Theaterpädagogin. Nach acht Jahren bei der Kinder- und Jugendtheatergruppe OND DROM, gründete sie 1994 die «Theaterproduktion Annette Windlin», arbeitete verstärkt als Theaterautorin und ist seit 2003 an verschiedenen Hochschulen als Dozentin tätig. 2004 baute sie den Weiterbildungsstudiengang (CAS) «Theaterpädagogik» an der Pädagogischen Hochschule Schwyz auf, dessen Leitung sie innehat. Annette Windlin hat mehrere Auszeichnungen und Preise erhalten, darunter auch den Kulturpreis der Innerschweiz (2010).

Augen- und Ohrenschmaus

«Der Wunsch der Dominikanerinnen war es, das Ordensjubiläum nicht nur mit Referaten und



Foto: zVg

*Schauspielerin,
Regisseurin, Autorin,
Theaterpädagogin
und Dozentin: Annette
Windlin führt beim
Bühnenstück «Kloster
zu verschenken» Regie.*



Mitten in den Proben: David Imhof und Eric Rohner (v.l.) unter den aufmerksamen Augen und Ohren von Annette Windlin.

Symposien zu begehen», erzählt Annette Windlin. «Unser Auftrag lautete, ein sinnliches und erfahrbares Theaterstück auf die Bühne zu bringen, in dem nicht nur in die Vergangenheit geblickt wird.» Auch der enge Kontakt und Austausch, den Dominikanerinnen und Dominikaner jeweils mit der ortsansässigen Bevölkerung pflegen, sollte im Stück erfahrbar werden. Gemeinsam mit Autor Paul Steinmann machte sich Annette Windlin an die Erarbeitung des Konzeptes und des Textes. «Bevor mit den Probearbeiten begonnen werden konnte, musste ein Verein gegründet, die Finanzierung gesichert, die Projektleitung organisiert, verschiedene Spielorte gesucht und die Schauspieltruppe zusammengestellt werden», so die Regisseurin. Die Schauspielerinnen und Schauspieler, die für das Stück «Kloster zu verschenken» auf der Bühne stehen werden, sind allesamt Profis, die Annette Windlin entweder kannte oder empfohlen bekam.

«Markus Keller-Rottmeier habe ich als Schauspieler angefragt. Aufgrund verschiedener Umstände ist er jetzt auch unser Komponist und Musiker», berichtet sie. «Die Kirchenmusik ist ein reicher Fundus, aus dem ich schöpfe», so Markus Keller-Rottmeier auf die Frage, wie er das Zusammenspiel zwischen Wort und Musik in diesem Stück angehe. Begonnen habe er mit Recherchen zur Notation der Melodien und Interpretation der alten gregorianischen Gesänge. «Wir werden auch musikalische Klischees bedienen, doch dann in eine neue Richtung schreiten», verrät er. Live spielt die Multiinstrumentalistin Christina Volk.

Ein Erlebnis im Hier und Jetzt

Sowohl für die Musiker als auch für die Regisseurin ist die Anpassung an die jeweils verschiedenen Räumlichkeiten eine spezielle Herausforderung. Annette Windlin hat alle Örtlichkeiten im Vorfeld der Proben besucht und fotografiert. Das Kloster Ilanz war ihr hingegen bereits bekannt. «Die Surselva kenne ich sehr gut», verrät sie.

«Religion und Kirche sind Themen, die mich nicht kalt lassen, gerade deshalb ist es für mich wichtig, dass in diesem Stück nicht bloss etwas Historisches abgespielt und zum Schluss mit einem grossen Halleluja versehen wird. Das Stück spielt im Hier und Jetzt, in unserer vielschichtigen Gegenwart. Es zeigt Ausschnitte des Weges, den der Orden seit seiner Gründung bis ins 21. Jahrhundert gegangen ist, bleibt dabei aber nicht stehen. Die Probleme und Lösungsvorschläge, die zur Sprache gebracht werden, entsprechen der Realität vieler europäischer Ordenshäuser», so Annette Windlin. «Das Thema Gemeinschaft wird nicht nur in Bezug auf die klösterliche Gemeinschaft, sondern auch im Bezug auf das Zusammenleben der Menschen ganz allgemein thematisiert. «Kloster zu verkaufen» ist ein Stück, das nicht nur klosteraffine Personen anspricht.» Das differenzierte Spiel sowie der Gesang und die Musik garantieren eine sinnliche, mitreissende Erfahrung. (scn)

Spieldaten in Graubünden

Mittwoch 11. Mai, 19.30 Uhr, (Premiere)

Freitag 13. Mai, 14.30 Uhr/19.30 Uhr

Samstag 14. Mai, 14.30 Uhr/19.30 Uhr

Ort: Kloster der Dominikanerinnen Ilanz

Reservierungen: 081 926 95 40, hausder-

begegnung@klosterilanz.ch

Abendkasse: jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn

Informationen zu weiteren Vorstellungsorten

unter: www.dominikus2016.ch

Bitte frühzeitig reservieren, pro Vorstellung

max. 120 Personen.

Das Stück lebt nicht zuletzt von der Musik: Peter Zimmermann, Franziska Bachmann Pfister, Annette Windlin, Andree Pinteca, Sabine Schädler und Markus Keller-Rottmeier am Keyboard (v.l.).



KIRCHE UND TOURISMUS

Die Kommission für Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge ist Mitorganisator der ökumenischen Tagung «Gelebte Gastfreundschaft – Kirche und Tourismus» vom 10. Juni in Chur. Die Tagung ist öffentlich.

René Hefti, Vorsitzender der Kommission für Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge.



CHESA EVANGELICA RIFORMATA
GRIGIONESE
BASELGA EVANGELICA REFORMADA
DAL GRISCHUN
EVANGELISCH-REFORMIERTE
LANDESKIRCHE GRAUBÜNDEN



«Für mich können Religion und Kultur Mosaiksteine sein, die die Qualität eines Ferienaufenthaltes für den Gast verbessern», erklärt René Hefti, langjähriger Vorsitzender der Kommission für Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge und Sekretär des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden. Diese Kommission ist die Nachfolgeorganisation der früheren KAKIT (Katholische Kirche im Tourismus), welche seit 1965 international tätig war und im Jahre 2002 durch die Schweizerische Bischofskonferenz revitalisiert wurde.

Das Fachgremium, das aus Klerikern, Laien und Tourismusfachleuten besteht, hat sich zur Aufgabe gemacht, die Seelsorgenden für den Tourismus zu sensibilisieren und ihnen Hilfeleistungen (zum Beispiel mehrsprachige Predigtunterlagen für die Gottesdienstgestaltung) zur Verfügung zu stellen. Doch bereits in der Ausbildung der Seelsorgenden müsse der Tourismus verstärkt ein Thema sein. Hier liege noch Potenzial, das noch nicht ausgeschöpft sei,» so Hefti. Mit regelmässigen

Tagungen soll die Vernetzung zwischen Tourismus-Verantwortlichen in der Kirche, in der Wirtschaft und Politik gefördert und vertieft werden. «Die konkrete Umsetzung muss in den einzelnen Pfarreien und angepasst an die örtlichen Gegebenheiten geschehen», erklärt Hefti. «Eine Umfrage bei Gästen im letzten Jahr hat ergeben, dass sich Touristen Konzerte in Kirchen, kirchliche Feiern in der freien Natur und schöne Festtagsgottesdienste an Weihnachten und Ostern wünschen.»

Gelebte Gastfreundschaft

Eine solche Tagung findet unter dem Titel «Gelebte Gastfreundschaft – Kirche und Tourismus» am Freitag, 10. Juni, statt. Organisiert wird sie vom Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur, vom Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich, von der Fachstelle Kirche im Tourismus der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden und von der Tourismuskommission des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden. Referenten sind u. a. Urs Wohler (Direktor hotellerieuisse Graubünden) und Kunsthistoriker Marc Antoni Nay. Die Tagung richtet sich an Tourismus-Verantwortliche in Kirchen, Wirtschaft und Politik sowie an alle Interessierten. (scn)

Tagung «Gelebte Gastfreundschaft – Kirche und Tourismus»: Freitag, 10. Juni, von 10 bis 16.30 Uhr, Theologische Hochschule Chur. Weitere Informationen und Anmeldung bis 20. Mai an: Theologische Hochschule Chur, 081 254 99 99, pastoralinstitut@thchur.ch.

KATECHETISCHE AUSBILDUNG

Das Katechetische Zentrum der Katholischen Landeskirche Graubünden bietet ab 2017 einen Ausbildungskurs für Katechetinnen und Katecheten an. Der Kurs umfasst zehn Module, die in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren berufsbegleitend besucht werden können. Die Module sind praxisorientiert und möchten die Kursteilnehmenden gezielt auf die vielseitigen Herausforderungen der Katechese in der heutigen Zeit vorbereiten. Die Ausbildung befähigt zum Religionsunterricht in

den Schulen und zur katechetischen Arbeit in den Pfarreien. Informationen zum Kursaufbau können auf der Homepage des Katechetischen Zentrums unter www.gr.kath.ch Ausbildung eingesehen werden. (pc)

Informationsveranstaltung: Mittwoch, 25. Mai, 17.15 Uhr, Katechetisches Zentrum, Welschdörfli 2, Chur. Anmeldung unter: 081 254 36 00 oder info@gr.kath.ch.

AGENDA IM MAI

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
Fax 081 322 37 28
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
08.00–11.30 Uhr und
14.00–17.00 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Daniel Blättler, Diakon

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 598 02 23
blaettler@kath-landquart.ch

Juliana Alig-Lombriser, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Markus Stock, Sekretär und Katechet

Telefon 081 322 37 48
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld

Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
opateam95@ilnet.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Margrit Kalberer, Malans
Telefon 081 322 62 60
frauenbund@kath-landquart.ch

Kolpingfamilie Landquart

Pius Gruber, Landquart
Telefon 079 407 53 19
kolpingfamilie@kath-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jungwacht und Blauring

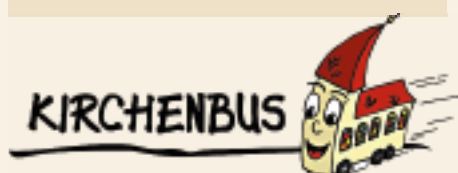
Simona Tettamanti, Landquart
Telefon 078 971 30 40
si.tettamanti@hotmail.com

Senioren-Treff

Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
seniorentreff@kath-landquart.ch

Missione cattolica italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93



Igis: Ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Malans: ab Bushaltestelle Bahnhofplatz 10.05 Uhr. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Gedicht von Dorothee Sandherr-Klemp «Umfrage» werden wir aufgefordert, auf die Frage nach der Rangfolge der wichtigsten christlichen Feste eine Antwort zu geben: «Ordnen Sie die Feste Weihnachten, Ostern, Pfingsten in der Rangfolge ihrer Bedeutung für Sie.» – An welcher Stelle läge wohl Pfingsten? Warum fremdeln so viele mit diesem Fest? Spiritualität boomt! An Pfingsten erweist sich, was Weihnachten und Ostern für unser Leben und Zusammenleben bedeuten: Gottes Geist, der Atem des gekreuzigten und auferweckten Christus, bringt die Antwort. Sie bewegt. Und sie verändert – wie in einer gefundenen Geschichte. Ein Christ träumte, er wäre gestorben und ein Engel trüge ihn in die Ewigkeit hinauf. Droben war ein herrlicher Tempel. Der Mensch bestaunte dieses mit grossen Augen dieses wunderbare Bauwerk. Plötzlich aber bemerkte er im Gewölbe eine Lücke. Offenbar fehlte da ein Element. «Was ist das für eine Lücke?» – fragte er den Engel. «Das ist die Lücke, die du gemacht hast. Gott hat gerade dich bestimmt, diese kleine Stelle auszufüllen. Du hattest aber andere Dinge im Kopf, sodass du nie dazu gekommen bist, diese deine Aufgabe zu erfüllen.» Darüber wachte der Mann auf, liess nun das Klagen und Schimpfen über all die Unzulänglichkeit in der Gemeinde Gottes bleiben und arbeitete kräftig mit. Er wollte seine Lücke im Tempel Gottes füllen.

In dieser Geschichte steckt ein Aufruf für ein Erwachen zum aktiven Mitbauen in der Kirche. Papst Johannes XXIII. wünschte sich sehnsüchtig für die Kirche «ein neues Pfingsten». Um das zu verwirklichen, ist es nötig, dass wir uns als Christen vom Geist Gottes ergreifen lassen, uns einlassen auf seine Inspiration und in und mit der Gemeinde bewusst und engagiert leben. Die innere Renovation der Pfarrkirche, die gerade nach Pfingsten beginnt, möge für uns eine Art «neues Pfingsten» – neuer Geburtstag der Kirche vor Ort sein.

Herzliche Pfingstgrüsse

Ihr Pfarrer Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Sonntag, 1. Mai

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für die Arbeit der Medien in der Kirche

Montag, 2. Mai

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 3. Mai

- 19.30 Uhr Santo rosario in der Lourdesgrotte

Mittwoch, 4. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

Donnerstag, 5. Mai Christi Himmelfahrt

- Kein Laudes-Gebet
- 10.00 Uhr Ökum. Gottesdienst im Buochwald Malans
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Freitag, 6. Mai Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung

- 19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 7. Mai

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 8. Mai

Muttertag

- 08.45 Uhr Wortgottesdienst mit Diakon Daniel Blättler in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- Kollekte für die Gläubigen in der Ukraine*

Dienstag, 10. Mai

- 10.00 Uhr Andacht im Alterszentrum Senesca Maienfeld
- 19.30 Uhr Santo rosario in der Lourdesgrotte

Mittwoch, 11. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 17.30 Uhr Versöhnungsfeier und Probe für die Firmung
- 20.00 Uhr «Brain Food: Welche Nahrung bringt das Gehirn auf Touren?» Vortrag mit Frau Bernadette Brandenburger im Pfarreizentrum

Donnerstag, 12. Mai

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfrundhaus Maienfeld, Anmeldung bei Frau Lüthi, Telefon 081 302 31 29
- 19.00 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 13. Mai

- 09.00 Uhr Krabbelgruppe-Treff im Pfarreizentrum
- 13.45 Uhr Villa Kunterbunt im Pfarreizentrum

Samstag, 14. Mai

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 15. Mai

Pfingsten und Firmtag

Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Lourdesgrotte



- 09.00 Uhr Eucharistiefeier mit Firmsspendung in der Pfarrkirche
- 11.00 Uhr Eucharistiefeier mit Firmsspendung in der Pfarrkirche
- Kollekte für Syrische Flüchtlingskinder (Caritas)*

Pfingstmontag, 16. Mai

- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Dienstag, 17. Mai

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis 9 Uhr beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48
- 19.30 Uhr Santo rosario in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Bibellektüre im Pfarreizentrum

Mittwoch, 18. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier im Saal des Pfarreizentrums
- 13.30–15.30 Uhr Kindergänggalimarkt auf dem Schulhausplatz Rüti in Landquart

Donnerstag, 19. Mai

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum



- 17.00 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 20. Mai



- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 21. Mai

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier im Saal des Pfarreizentrums

Sonntag, 22. Mai

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache im Saal des Pfarreizentrums
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier im Saal des Pfarreizentrums, der Kirchenchor singt, gleichzeitig Kinderkirche in der Lourdesgrotte



Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi Chur

Dienstag, 24. Mai

- 19.30 Uhr Santo rosario in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Bibellektüre im Pfarreizentrum

Mittwoch, 25. Mai

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier im Saal des Pfarreizentrums

Donnerstag, 26. Mai

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 17.00 Uhr Maiandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 27. Mai

- 09.00 Uhr Krabbelgruppe-Treff im Pfarreizentrum
- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld



Samstag, 28. Mai

- 09.00–12.00 Uhr Meditatives Kreistanzen im Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier im Saal des Pfarreizentrums

Sonntag, 29. Mai

Fronleichnam

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache im Saal des Pfarreizentrums

- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier bei der Jungwachthütte, Sonnmatt Landquart

Fronleichnam



Am **Sonntag, 29. Mai** feiern wir das Fest Fronleichnam in der Natur mit einem Familiengottesdienst um 10.15 Uhr bei der Jungwachthütte in der Sonnmatt, Landquart. (Beim Swisscom-Kreisel Sonnmatt-Strasse einbiegen bis zum Waldrand). Die Erstkommunionkinder sind dazu herzlich eingeladen und erhalten ein Kreuz als Erinnerung an Ihre Erstkommunion. Im Anschluss an den Gottesdienst wird der eucharistische Segen erteilt. Danach sind alle zum Apéro eingeladen. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst im Saal des Pfarreizentrums statt.

Kollekte für die künstlerische Gestaltung der Pfarrkirche

Dienstag, 31. Mai

- Besuch der Maiandacht in Quarten, Treffpunkt um 19.15 Uhr beim Pfarreizentrum.
- 19.30 Uhr Santo rosario in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Bibellektüre im Pfarreizentrum

Geburtstage



Mai

Sonntag, 1.

- Ciccone Francesco, Landquart
- Dietrich-Dietrich Hedwig, Landquart
- Reinprecht Herbert, Igis

Montag, 2.

Kehl-Frick Maria, Landquart

Freitag, 6.

Weber-Schwitzer Josefa, Landquart

Samstag, 7.

Rauner Johann, Landquart
Taxer-Rossi Hedwig, Igis

Montag, 9.

Meile Anton, Igis

Dienstag, 10.

Stutzer Walter, Malans

Donnerstag, 12.

Concordia Igeo, Landquart

Freitag, 13.

Di Domenico Gerardo, Landquart

Samstag, 14.

Wildhaber Martin, Landquart

Donnerstag, 19.

Janka-Schwarz Antonia, Landquart

Samstag, 21.

Hossmann Arthur, Landquart
Riedl Karl, Maienfeld

Freitag, 27.

Gurzeler-Mensing Ingrid, Maienfeld
Kriech Bruno, Landquart

Taufen



„WIR FREUEN UNS“

... mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Daniel, der Eltern Roman Täschler und Tamara Ortega Fernandez, von Disentis, ist am 3. April in der Pfarrkirche St. Fidelis getauft worden.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Norbert Caduff aus Landquart, geb. 23. März 1936. Die Abdankung fand am 31. März in der Pfarrkirche St. Fidelis statt.

Margrith Barbuto-Rutzer aus Igis, geb. 15. Februar 1944. Die Abdankungsfeier fand am 1. April in der Pfarrkirche St. Fidelis statt.

Hans Bernhardsgrütter-Brandstetter aus Maienfeld, geb. 12. August 1942. Die Abdankungsfeier fand am 2. April in der Amanduskirche Maienfeld statt.

Gedächtnismessen

Sonntag, 1. Mai

Alois und Renée Rensch-Kühnis
Maria und Benedikt Rensch-Jordan
Max und Josy Zortea-Ernst
Cäcilia Schlegel-John

Sonntag, 8. Mai

Dora Jäggi-Jäggi

Samstag, 14. Mai, 19.00 Uhr

Pascal Jecklin

Sonntag, 22. Mai

Barbara und Mario Oliveira-Florinet
Leo und Irma Studer-Henzmann

Sonntag, 29. Mai

Olga Frattini-Rossi und Patrizia
De Ieso-Frattini
Josef und Theres Rainolter-Gmünder

Mitteilungen

Firmung 2016

Am **Pfingstsonntag, 15. Mai**, empfangen durch Generalvikar Dr. Martin Grichtung in zwei Gottesdiensten (9 Uhr Firmlinge aus Landquart; 11 Uhr Firmlinge aus Igis, Malans und der Herrschaft) folgende Jugendlichen unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung:



Landquart: Amparo Fabio, Capozzi Michele, Concalves Marque Marcio, Da Silva Marques Leonardo, Da Silva Soares Diego, Garieri Aurora, Gouveia Morgado Veronica, Grazia Fabio, Lima Pereira Noelia, Nicolussi Samantha-Pia, Odermatt Anja, Schnider Silvia, Schumacher Marco, Taxer Maurus, Van Lavieren Mariska, Wilhelm Rafael, Zäch Veronika

Igis: Berther Luca, Cavigelli Ramona, Lentini Natascia, Widrig Nordin,

Malans: Benz Valeria, Blöchliger Mara, Brändli Simona, Dürmüller Hanna, Gitz Gian Marco, Pelizzatti Raffaele

Maienfeld: Bachofen Andrea, Degen Liviana, Gort Giulia, Locher Ladina, Peterhans Alina

Jenins und Fläsch

Lancaster Edward, Fenzl Tabea

Fest Christi Himmelfahrt

Am **Auffahrtstag, Donnerstag, 5. Mai**, um **10 Uhr** feiern wir unseren traditionellen ökumenischen Gottesdienst, bei guter Witterung unter freiem Himmel im Buochwald Malans, bei zweifelhaftem Wetter in der reformierten Kirche Malans. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfarrer Andreas Kriesten, Igis, Diakon Daniel Blättler und von der Bläsergruppe Malans. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Auskunft über den Durchführungsort erhalten Sie am Mittwoch ab 18 Uhr unter Tel. 079 202 76 71. Der Kirchenbus fährt um 9.30 Uhr ab Igis Dorfplatz mit Halt an den üblichen Bushaltestellen; 9.40 Uhr Weiterfahrt ab kath. Kirche Landquart nach Malans (nur Hinfahrt, keine Rückfahrt).

Einladung zur Maiandacht

Im Frühlingsmonat Mai denken wir an Maria. Jesus stellt uns seine Mutter als unsere Mutter an die Seite. Denn er weiss, wir brauchen eine starke Begleitung auf dem Weg zu ihm.

Dienstag, 3./10./17./24./31

19.30 Uhr, Santo Rosario in der Lourdesgrotte

Donnerstag, 12.,

19 Uhr, Andacht in der Lourdesgrotte

Donnerstag, 19.,

17 Uhr, Andacht in der Lourdesgrotte

Donnerstag, 26.,

19 Uhr, Andacht in der Lourdesgrotte



Dienstag, 31. Mai, Maiandacht in Quarten, Treffpunkt 19.15 Uhr beim Pfarreizentrum; Anmeldung bei Helena Orlik bis Samstag 28. Mai, Telefon 081 322 85 22.

Bibellektüre

Der 1. Brief an die Korinther

«Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, doch am grössten unter ihnen ist die Liebe.» 1. Korinther 13,13
Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam den ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth zu lesen. Darin geht Paulus auf Fragen und Probleme der noch jungen christlichen Gemeinde ein.

Jeweils am Dienstag, 17./24./31. Mai, von 19.30 bis 21 Uhr im Pfarreizentrum. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Leitung: Daniel Blättler, Diakon

Es lädt ein: das Team «Erwachsenenbildung» mit Elisabeth Müggler Dürmüller, Theresia Weber, Katharina Präg

Meditatives Kreistanzen

«Alle meine Quellen entspringen in dir» Ps 87,7



Gott ist unsere Urquelle.

Bereits die Menschen der Bibel machten diese Erfahrung – beim Reigentanz!

Samstag, 28. Mai, 9 bis 12 Uhr im Pfarreizentrum

Leitung: Alexandra Dosch, Theologin und Tanzleiterin

Voraussetzungen:

Freude am meditativen Kreistanzen bzw. die Bereitschaft, sich darauf einzulassen; entsprechende Tanzerfahrung ist nicht erforderlich; ebenso gibt es keine Altersgrenze!

Mitnehmen: bequeme Schuhe

Kosten: CHF 25.00

Auskunft und Anmeldung bis Montag,

23. Mai, bei Elisabeth Müggler Dür-

müller, Telefon 081 322 99 89 oder

E-Mail: elisabeth.mueggler@bluewin.ch

Renovation Pfarrkirche



Nach Pfingsten beginnt die Renovation der Pfarrkirche. Die Gottesdienste finden ab Mittwoch, 18. Mai, im Saal des Pfarreizentrums oder in der Lourdesgrotte statt. Bitte beachten Sie die Ausschreibungen im Pfarreiblatt und im Amtsblatt. Wir sind zuversichtlich, dass die Bauarbeiten bis Oktober abgeschlossen sind. Die feierliche Wiedereröffnung unserer Pfarrkirche mit Bischof Vitus Huonder findet am Sonntag, 4. Dezember, statt. Mehr über die Renovation erfahren Sie jeweils im Pfarreiblatt.

Missione cattolica

Carissimi tutti

Camminando sulle orme del Vangelo di Luca 21, Gesù ci indica la figura di una donna vedova come esempio da seguire, come modello di un' autentica e vera vita da cristiano. Non sono le offerte dei farisei o degli uomini ricchi il tributo gradito a Dio ma la piccola monetina di una povera, il necessario di chi non possiede altro che due spiccioli. Infatti la vedova offre a Dio il necessario che ha da vivere, non il superfluo. La fede di questa donna, una fede semplice che sa compiere un gesto all' apparenza insignificante, è colto dal Signore Gesù come il più bel dono al tesoro del Tempio. Donare è difficile, donare bene quasi impossibile. Questa donna è libera nella sua devozione e nella sua semplicità, non si ferma davanti all' uso che del denaro veniva fatto, non si scandalizza delle belle pietre che adornano il Tempio, né invoca presunti soldi dei Sommi Sacerdoti ...

Nò! E Gesù guarda il cuore di questo dono di pochi spiccioli, dono dell' essenziale, dono sofferto e meditato. Costa fatica donare, ma Dio vede. Diamogli l' essenziale, del nostro, ciò che è nella nostra interiorità perché il Signore lo prenda e lo faccia lievitare e lo trasformi. Se facciamo il primo passo in generosità, è sempre il Signore a vincere. Cosa siamo disposti a donare oggi?

Del tempo? Un sorriso? Un perdono? Un Rosario?
Con un cordiale pace e bene, per la Missione cattolica italiana,

Leonardo Benvenuto

PS: Ricordo gentilmente che fine mese scade il termine per annunciarsi al pellegrinaggio a Roma dal 10 al 14 di ottobre.

Frauenbund

Brain Food: Welche Nahrung bringt das Gehirn auf Touren?

Am Mittwoch, 11. Mai, um 20 Uhr im Pfarreizentrum findet ein Vortrag mit Frau Bernadette Brandenburger statt. Die Ernährungsberaterin und Naturheilpraktikerin verrät uns gesunde Lebensmittel für das Gehirn. Wie können körperliche und geistige Vitalität mit gezielten Körperübungen und Lebensmitteln optimiert und erhalten werden? Es werden Strategien und Methoden aufgezeigt, um die Gedächtnisleistungen zu steigern. Sie erfahren, wie das Kopf- und Bauchhirn, unser zweites Hirn, welches den Kopf steuert, miteinander verknüpft sind, wie natürliches «Hirnfutter» Ihre Gehirnleistung positiv beeinflusst und unterstützt. Ein bestimmt interessanter Abend. Alle sind herzlich willkommen.

Kindergänggalimarkt



Am Mittwoch, 18. Mai findet auf dem Schulhausplatz Rüti in Landquart von 13.30 bis 15.30 Uhr der Kindergänggalimarkt statt. Bring eine Decke mit und verkaufe darauf deine Spielsachen, Bücher etc. Die Sachen sollten ganz und der Verkaufspreis nicht höher als 10 Franken sein. Ein Stand mit Kuchen, Kaffee und Sirup steht bereit. Der Markt findet bei jedem Wetter statt. Komm und mach mit! Wir freuen uns auf dich!

Rückblick Apérokurs



Der Apérokurs, geleitet von Maria Paulweber, welcher am 10. März im Pfarreizentrum stattfand, war restlos ausgebucht. Diejenigen Frauen, die dabei waren, konnten sehr viel profitieren. Es wurden Tipps und Tricks gezeigt und einige neue Rezepte verteilt. Maria Paulweber zauberte innert kürzester Zeit wahre Highlights auf den Tisch. Viel Altbewährtes wurde neu kreiert und Neues erklärt. Nachdem der vielseitige Apéro schön hergerichtet war, durften die Frauen mit einem Glas Prosecco die Köstlichkeiten degustieren. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Maria Paulweber für ihr Engagement.

Buch-Tipp



Raniero Cantalamessa

«Das Antlitz der Barmherzigkeit»

Papst Franziskus hat die Barmherzigkeit Gottes ins Zentrum seines Pontifikats

gestellt. Was dieses Herzstück der christlichen Botschaft gerade in unserer Zeit bedeutet, erkundet Raniero Cantalamessa, seit 1980 Prediger des päpstlichen Hauses, in seinem Buch «Das Antlitz der Barmherzigkeit».

Jesus als menschgewordene Barmherzigkeit

Um Gottes Barmherzigkeit richtig zu verstehen, müsse man sie zunächst von der Barmherzigkeit der Menschen unterscheiden, meint der italienische Kapuzinerpater. Barmherzigkeit ist die ursprüngliche Haltung Gottes der Welt und dem Menschen gegenüber. Durch die Sünde der Menschen werde die Barmherzigkeit als Gabe, dann aber auch zur Vergebung, und indem Gott Vater seinen Sohn in die Welt sendet, werde gleichsam Gottes Barmherzigkeit Mensch. Wenn man Jesu Ausführungen über die Barmherzigkeit und sein eigenes Verhalten betrachte, dann erkenne man genau dies, stellt Cantalamessa fest: «Der Sohn spricht nicht nur zu uns von der Barmherzigkeit Gottes, sondern er IST Gottes menschgewordene Barmherzigkeit» (S. 24). Ihren absoluten Höhepunkt findet die Barmherzigkeit Gottes darum im Leiden und Sterben Jesu am Kreuz: Der Vater vergibt nicht nur die Schuld der Menschen, sondern der Sohn nimmt sie auf sich, um sie durch Liebe wirklich besiegen und verwandeln zu können.

Jesu ganzes Lehren diene nur dem Zweck, den Menschen diese unbegreifliche Barmherzigkeit Gottes zu verkündigen, und darum sagen seine Gleichnisse – das ist Cantalamessa ganz wichtig – immer in erster Linie etwas aus über Gott und seine Barmherzigkeit, und erst dann etwas darüber, wie wir Menschen uns zu verhalten haben.

Barmherzigkeit als Aufgabe

Gottes Barmherzigkeit ist immer voraussetzungslos und bedingungslos – allerdings kann sie nicht folgenlos bleiben. Die Gabe wird darum auch zur Aufgabe. So wird die Barmherzigkeit für uns zwar zu einer Pflicht, aber wir brauchen nicht daran zu verzweifeln, wenn wir immer wieder an der Erfüllung dieser Pflicht scheitern, denn Gottes Barmherzigkeit vergibt uns und lässt uns wieder neu anfangen. Dies den Menschen stets aufs Neue zu vermitteln, ist für Cantalamessa die grosse Aufgabe der Kirche, Barmherzigkeit zu üben aber eine Tugend für alle. Im Bewusstsein, dass uns

das niemals aus eigener Anstrengung gelingen wird, schliesst das Buch mit einem Gebet, mit dem Gebet von Papst Franziskus zum Heiligen Jahr. Man versteht dieses Gebet nach der Lektüre des Buches von Cantalamessa sicherlich ein ganzes Stück weit tiefer. (Sankt Michaelsbund)

Cantalamessa, Raniero: «Das Antlitz der Barmherzigkeit», Verlag Neue Stadt, 2016, 191 Seiten

Muttertag



Wer wirklich Muttertag feiern will, muss wohl wortwörtlich mal über den gewohnten Tellerrand hinausschauen. Denn dass zum Beispiel die Teller immer gut gefüllt und danach auch wieder sauber abgewaschen und anschliessend auch noch ordentlich weggeräumt werden: Das ist doch nicht wirklich mütterlich – das kann man(n) genauso gut. Beim echten Muttertag allerdings können Männer nicht mithalten – sondern höchstens Händchen halten – nämlich bei einer Geburt. Da geht es um Leben und Tod. Jede Geburt macht deutlich, was für die gesamte Schwangerschaft gilt: Niemals sonst sind Menschen so aufeinander angewiesen wie eine Frau und das Kind in ihrem Bauch. **Dafür von Herzen**



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
Daniela und Lars Gschwend
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Pfarradministrator

Pfarrer Peter Miksch
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Präsident Kirchenvorstand

Roger Grass
Unterer Feldweg 26
7220 Schiers
Telefon 081 328 13 24
vmpgrass@bluewin.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Sonntag, 1. Mai

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien

10.00 Uhr Familiengottesdienst (Kommunionfeier) zum Pfarreilagerstart in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von B. Battaglia und D. Gschwend

Donnerstag, 5. Mai Christi Himmelfahrt

Kollekte für den Verein Elternnotruf
10.00 Uhr Kommunionfeier beim Begegnungsplatz Seewis-Pardisla (neben der Kirche), gestaltet von B. Battaglia und R. Cortesi, anschliessend Bräteln

Sonntag, 8. Mai Muttertag

Kollekte für den Schweizer Verband alleinerziehender Mütter und Väter
10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Prof. HP. Schmitt

Mittwoch, 11. Mai

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Sonntag, 15. Mai Pfingsten

Kollekte für das Kloster Mels
10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Br. Martin Heer aus Mels und L. Gschwend

Dienstag, 17. Mai

18.00 Uhr WhatsApp-Jugendgottesdienst zum Thema: «Heiliger Geist» (weitere Informationen siehe Mitteilungen)

Mittwoch, 18. Mai

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Samstag, 21. Mai Dreifaltigkeitssonntag

Kollekte Younitiante Schweiz
16.00 Uhr Eucharistie mit Firmspendung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Generalvikar Andreas Fuchs, L. Gschwend und den Firmlingen

Dienstag, 24. Mai

08.00 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 26. Mai Fronleichnam

08.30 Uhr Abfahrt an die Fronleichnamprozession in Domat/Ems (Anmeldung erforderlich, Details siehe Mitteilungen)

Sonntag, 29. Mai

Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi
10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von P. Thomas Fernandes und D. Gschwend

Weitere Daten

Sonntag, 1. Mai bis Samstag, 7. Mai
Pfarreilager in Wallisellen

Mittwoch, 11. Mai

16.10 Uhr Firmvorbereitung (3. OS): Gespräch mit dem Firmspender in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 19. Mai

18.00 Uhr Firmvorbereitung (3. OS): Erste Probe für die Firmung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 20. Mai

18.00 Uhr Firmvorbereitung (3. OS): Zweite Probe für die Firmung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Gedächtnismessen

Sonntag, 29. Mai (Schiers)

Josef Vinzens Muzzarelli

Mitteilungen

Pfarreilager

1. bis 7. Mai 2016

In diesem Jahr findet das Pfarreilager erstmals in den Frühlingferien (statt bisher Sommerferien) statt. 30 Kinder und Jugendliche reisen für eine Woche nach Wallisellen. Auf unserer Website werden laufend Lagerberichte mit Fotos publiziert.

Christi Himmelfahrt mit Bräteln

Donnerstag, 5. Mai

Bei schönem Wetter feiern wir den Auffahrtsgottesdienst vor der Kirche in Seewis-Pardisla auf dem Begegnungsplatz. Mit dem Fest zur Himmelfahrt Jesu, 40 Tage nach Ostern, feiern wir die endgültige Aufnahme von Christus in die göttliche Herrlichkeit.

Anschliessend an den Gottesdienst sind alle bei trockener Witterung zum gemeinsamen Bräteln eingeladen. Getränke werden von der Pfarrei bereitgestellt, das Essen nimmt jeder selbst mit. Wir freuen uns über ein gemütliches Zusammensein.



Firmung

Samstag, 21. Mai 2016

Drei Jahre lang bereiteten sich die Firmanden auf diesen grossen Tag vor. Am Samstag, 21. Mai, wird Generalvikar Andreas Fuchs sieben Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden. Der Gottesdienst wird gleichzeitig der Gemeindegottesdienst sein.

Das Sakrament der Firmung erhalten: Alessia Holzknacht (Pusserein) Gianluca Venzin (Jenaz) Luana Zimmermann (Grüsch) Sidonia Grass (Schiers) Sara Milanovic (Schiers) Jonas Leuthold (Grüsch) Gian-Marco Maissen (Vättis)



WhatsApp-Jugendgottesdienst

Dienstag, 17. Mai 2016



WhatsApp ist bei Jugendlichen eines der meist verwendeten Social-Media-Apps. Da unsere Jugendlichen aus dem ganzen Vorder- und Mittelprättigau kom-

men, wagen wir eine neue Form von Jugendgottesdienst. Die Jugendlichen werden von zu Hause mit ihrem Smartphone teilnehmen können, die Liturgie dieses speziellen Gottesdienstes findet in Form von Kurznachrichten statt. In Wallisellen fand bereits ein solcher Gottesdienst statt. Das Experiment verlief damals sehr gut, die Jugendlichen beteiligten sich stärker als in einem regulären Gottesdienst. Wir freuen uns deshalb, nun auch in unserer Pfarrei gemeinsam mit der Jugendseelsorge Zürich einen solchen Gottesdienst anbieten zu können.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein freiwilliges Treffen statt.

Die Jugendlichen werden im Vorfeld eine Handynummer erhalten, über welche sie sich für den Gottesdienst anmelden können.

Ein Interview-Rückblick auf den Gottesdienst in Wallisellen ist im Internet unter goo.gl/rxnzKE zu finden.



Die traditionelle Prozession zum Fronleichnamsfest in Domat/Ems

Donnerstag, 26. Mai 2016

Die Fronleichnamsprozession, die zehn Tage nach Pfingsten abgehalten wird, ist die berühmteste aller Emser Prozessionen. Vier prachtvoll hergerichtete Altäre, ein 1,5 Kilometer langer Grastepich, mit Blumen bzw. Statuen geschmückte Hauseingänge und Fensterbänke, aber auch Buchenlaub, Tannen und Fahnen machen diesen Tag zu etwas Besonderem.



Am Donnerstag, 26. Mai, fahren wir am Vormittag nach Domat/Ems zur Fronleichnamprozession. Je nach Anmeldungen werden wir Fahrgemeinschaften bilden oder einen kleinen Bus mieten. Nach der Prozession werden wir gemeinsam in der Casa Falveng (Altersheim) zu Mittag essen.

Personen, die am Ausflug teilnehmen möchten, melden sich bitte bis spätestens Donnerstag, 19. Mai, beim kath.

Pfarramt (Tel. 081 325 34 74 oder pfarramt@kath-vmp.ch) an.

Treffpunkt: ca. 8.30 Uhr vor der Kirche Seewis-Pardisla. Kostenbeteiligung pro Person: 20 Franken (inkl. Mittagessen).

Eritrea zu Gast bei uns

Die Kath. Pfarrkirche Landquart wird bis Ende Oktober renoviert. Bereits seit einiger Zeit hat die Eritreisch-Orthodoxen-Tewahedo Kirche in Landquart Gastrecht. In der Zeit der Renovation darf die Gemeinschaft bei uns in Seewis-Pardisla ihre Gottesdienste jeweils am Sonntagnachmittag feiern. Wir freuen uns bei dieser Gelegenheit über einen kulturellen und religiösen Austausch.

Rückblick: hl. Erstkommunion

Am 3. April 2016 durften sieben Kinder unserer Pfarrei das erste Mal die Kommunion empfangen: Julian Fraiss (Schiers), Céline Zombori (Grüsch), Michelle Feusi (Grüsch), Frederik Capol (Seewis-Pardisla), Ramon Mir (Fanas), Thomas Mir (Fanas) und Ursin Frey (Schiers). Ebenfalls in der Erstkommunionvorbereitung war Paulo Goncalves (Jenaz). Er wird die hl. Kommunion das erste Mal in seiner Heimat Portugal im Sommer erhalten. Wir gratulieren allen Kindern ganz herzlich.



DAS SAKRAMENT DER FIRMGUNG

Wie wir als Getaufte wissen, wurden wir mit dem Sakrament der Taufe auch in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Mit der Firmung findet die Eingliederung in den «Leib Christi» eine Bestätigung. Denn nach erfolgter Firmung erhalten die jungen Katholiken alle Rechte und Pflichten ihrer Kirche.

Die Firmung (lat. *firmare*, bestärken, festigen, ermutigen) ist das Sakrament der Bestärkung eines Menschen in seinem Christsein. In der Römisch-Katholischen sowie auch in der Orthodoxen Kirche stellt die Firmung den offiziellen Eintritt in das Erwachsenenalter dar. Während bei der Kindertaufe die Eltern stellvertretend für ihr Kind das Glaubensbekenntnis ablegen, entscheidet sich der Firmling bei der Firmung bewusst und eigenständiger für ein Leben aus dem Glauben, erneuert sein Glaubensbekenntnis und bestärkt seine Absicht, dem Bösen nicht nachzugeben.

Die Firmung wird als Gabe der Kraft des Heiligen Geistes gesehen. Er hilft den Gefirmten, sich tiefer in der Beziehung zu Gott zu verwurzeln, die Verbindung mit der Kirche zu stärken, sich an der Sendung der Kirche zu beteiligen und in Wort und Tat für den christlichen Glauben Zeugnis zu geben. Die feierliche Zeremonie wird üblicherweise vom Bischof oder einem Abt durchgeführt. Wo dies nicht möglich ist, kann die Firmung auch von einem Priester gespendet werden, der eine besondere Beauftragung des Diözesanbischofs hat. Nach der Firmung sind die jungen Menschen Katholiken mit allen Rechten und Pflichten ihrer Kirche. Die Firmung kann deshalb als Vollendung der Taufe verstanden werden.

Entwicklung der Firmung

Die Firmung beruft sich auf das Pfingstwunder. An Pfingsten wurden die Jünger Jesu vom Heiligen Geist erfüllt. Er gab ihnen den Mut, mit Freude die frohe Botschaft Jesu Christi zu verkünden. Im achten Kapitel der Apostelgeschichte wird berichtet, wie getaufte Samariter den Heiligen Geist erst empfangen, als die Apostel ihnen die Hände auflegten (Apg 8,14–17). Die Handauflegung – so wird der Heilige Geist herabgerufen – gehörte von da an wie die Taufe zum Aufnahmeakt in die christliche Gemeinschaft. In der frühen Kirche wurden in der Osternacht Taufe, Eucharistie und Firmung unmittelbar nacheinander gespendet. Das war möglich, weil es sich um die Taufe von Erwachsenen handelte. (In der Ostkirche erhalten hingegen auch kleine Kinder sogleich nach der Taufe ihre Firmung und ihre erste Heilige Kommunion.)



Foto: © CH-int.ch, Wikimedia Commons

Im 12. Jahrhundert wurde die Firmung als eigene Feier, als «Vollendung der Taufe», eingeführt. Die Firmlinge waren damals zwischen sieben und zwölf Jahre alt. Erst das Konzil von Florenz (1439–1445) erklärte die Firmung als eigenes Sakrament. Im Jahr 1971 wurde der Ritus der Firmung im Rahmen der Liturgiereform geändert. Dazu gehörte auch die Abschaffung des Backenstreichs, den der Bischof zuvor dem Firmling verpasste. Heute liegt das Firmalter im Westen zwischen zwölf und 18 Jahren.

Kardinal Kurt Koch, ehem. Bischof von Basel, mit Firmlingen vor der St. Ursen-Kathedrale Solothurn, 2009.

Eingebettet in die Messe

Die Firmung findet normalerweise innerhalb einer Heiligen Messe – nach der Predigt und vor der Eucharistie – statt. Im römischen Ritus beginnt sie mit einem Eröffnungsgebet und der Erneuerung des Taufversprechens durch die Firmlinge. Anschliessend breitet der Firmspender die Hände über dem Firmling aus und betet um die Herabkunft und die Vermittlung der Gaben des Heiligen Geistes. Der Firmspender zeichnet daraufhin ein Kreuz mit Chrisam – eine vom Bischof geweihte Mischung aus Öl und Balsam – auf die Stirn eines jeden Firmlings. Dazu spricht er folgendes Gebet: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legt der Firmspender als Zeichen seiner Unterstützung seine Hand auf die rechte Schulter seines Schützlings. Der Firmling bekräftigt das Gebet des Firmspenders mit «Amen». (scn)

SONTGILCREST – INA CURIOSA FIASTA?

Sisonta dis suenter Pastgas celebrescha la baselgia Sontgilcrest. Quella fiasta regorda nus alla sontga eucaristia. Era el Grischun ha Sontgilcrest cun sias processions aunc ina gronda muntada.



Processiun da Sontgilcrest a Domat egl onn 2004.

Aunc en biaras pleivs catolicas dil cantun Grischun s'auda la fiasta da Sontgilcrest tier igl onn ecclesiastic sco Pastgas ni Nadal. Per enzatgi ch'ei carschius si sco jeu a Domat, ei quella fiasta strusch imaginabla senza processions, parada, altars ni ina ruta ch'ins ha decorau festivamein. Mo per enzatgi che enconuscha buca ils usits da Domat e la muntada dalla fiasta religiosa, quel sedamonda beinspert tgei per ina curiosa fiasta che quei seigi.

«Sontgilcrest, ina curiosa fiasta?» – quella damonda ha er' inaga il teolog Karl Rahner (1904–1984) tschenta. El ha constatau che Sontgilcrest seigi bein ina curiosa fiasta: Quei firau ei dedicaus ad ina caussa che nus celebren atgnamein mintg' jamna ni schizun mintga di. Il di da Sontgilcrest seregurdein nus dall'eucaristia sco nus fagein quei era duront mintga dumengia ordinaria. – Ei Sontgilcrest la finfinala nuot special?

Sontgilcrest – la fiasta dall'eucaristia

Less il teolog Karl Rahner provocar ses lecturs? Tgi che legia vinavon en siu cudisch «Das grosse Kirchenjahr. Geistliche Texte», quel sa spert constatar ch'igl autur less provocar en in senn positiv. Per el ei l'eucaristia il pli ault sacrament, sco era in agid d'orientaziun en nies mintgadi. Mo sco Rahner di, ei la celebraziun dall'eucaristia daventada rutina en biars loghens; enzatgei ch'ins fa jamna per jamna, mo ils pli paucs reflecteschan tgei ch'ins

celebrescha. E perquei, aschia la conclusiun dil teolog, eis ei bien ch'ins dat all'eucaristia in agen accent atras la fiasta da Sontgilcrest.

L'eucaristia – il paun dalla veta

Per in jester che va quei di atras las vias da Domat po quei veramein esser ina curiosa fiasta. Mo era per enzatgi che auda per l'emprema ga ils texts biblics che vegnan prelegi quei di duront messa, constatescha gleiti ch'igl ei schon enzatgei curios quei «Sontgilcrest»: «Sche vus maglieis buca la carn dil Fegl dil carstgaun e bueis buca siu saung, veis vus buca veta en vus.» ni «Tgi che maglia quei paun, vegn a viver en perpeten» – Prendin nus scandal da quels «curios» plaid? – Sche nus legin vinavon el sisavel capetel egl evangeli da s.Gion, lu han biars giuvnals giu breigias culs plaid da Jesus ed els ein seretratgs ed han buca pli cumpignau el. Sche nus mein da Sontgilcrest en processions, lu mussein nus che nus accumpignein Cristus, ed ch'el accumpogna nus sin nossas vias. E nus mussein era che Cris-tus ei per nus il paun dalla veta, che dat a nus nutriment per tgierp ed olma, e forza per nossa via atras il mintgadi. E da quei dein nus era perdetga en mintga sontga messa. – Mo sco ei para: tgei ch'ins celebrescha repetidamein, daventa cul temps enzatgei banal. E perquei drov'ei ina speciala fiasta che regorda nua al schenghetg dall'eucaristia e che Cristus less esser quei paun dalla veta per nus.

Sontgilcrest – in di special

Era sche jeu celebreschel regularmein l'eucaristia, stos jeu constatar ch'ei mun-cass enzatgei a mi sch'ei dess buca la fiasta da Sontgilcrest. – Schon da pign ensi era la procession en miu vitg patern per mei enzatgei special che deva a quei firau ed al vitg ina atmosfera fetg festiva ed unica.

Biars da Domat tegnan aunc oz ault «lur» fiasta, mo ei dat era biars che san strusch entscheiver enzatgei cun quella curiosa fiasta. Mo quella «curiosa» fiasta muossa mintg'onn a mi tgei che duess haver in plaz special en miu mintgadi: l'eucaristia e cun quei era la relaziun tier Cristus.

**Sur Marcel Köhle
Breil**

SALDI NELLA FIDUCIA

Saper interpretare l'aspetto del cielo

Ho letto su una rivista curata dalle suore comboniane, a conclusione di un editoriale dedicato alle diverse conquiste che, negli ultimi 70 anni, hanno segnato la lunga marcia delle donne verso il raggiungimento di alcuni diritti fondamentali, una frase importante: «Noi donne conosciamo la fragilità dei nostri diritti, ma altrettanto bene siamo coscienti della grandezza dei nostri orizzonti.» La fragilità dei diritti è comprovata dalla storia delle donne, che avanza e retrocede in modo carsico e, a momenti di grande emancipazione, fanno seguito momenti di pauroso regresso. Perfino della memoria.

Non solo le donne, d'altro canto, sentono tutto il peso di dover sostenere una gioventù a cui sono state spuntate le ali: pensavamo di esserci lasciati finalmente alle spalle l'orrore di due guerre mondiali, e ci ritroviamo a fronteggiare la globalizzazione del terrore; eravamo convinti che i diritti al lavoro e allo studio fossero un bene che avremmo dovuto esportare, e cominciamo invece a esserne privati perfino nella nostre società liberali; abbiamo creduto nella costruzione di una cultura del benessere, e droghe e alcool ci ricordano quanto grande sia invece il malessere di vivere.

Tracciare orizzonti

La questione più importante ancora, però, è quella della «grandezza degli orizzonti». Oggi, infatti, è proprio della carenza di orizzonti che soffre il nostro povero mondo a cui è stato rotto il giocattolo di un consumismo senza freni né regole.

La mancanza di prospettiva e di lungimiranza affligge ormai tutti indistintamente: tracciare orizzonti non è facile in un tempo in cui, alla forza delle ideologie si è sostituita la pressione delle pratiche. Ed essa, troppo spesso, rende la vita tutt'altro che gioiosa e aperta al futuro.

Tanto per gli uomini che per le donne, i nuovi orizzonti sono abitati da milioni di profughi che cercano pane e lavoro, sono attraversati da crisi economiche che tolgono a molti la dignità, sono funestati da sinistri lampi di guerra totale. Tracciare orizzonti: sembra lo facciano, ormai, solo i mercanti di morte.

Avremmo bisogno di segni in grado di farci aprire di nuovo alla speranza. Quando coloro che lo ascoltavano hanno chiesto a Gesù di dare loro un segno, la risposta è stata molto netta: «Quando si fa sera, voi dite: «Bel tempo, perché il cielo rosseggia»; e al mattino: «Oggi burrasca, perché



© Alexander Grundmann, Wikimedia Commons

il cielo è rosso cupo. Sapete dunque interpretare l'aspetto del cielo e non siete capaci di interpretare i segni dei tempi?». Non c'è bisogno di segni straordinari, eclatanti, bisogna piuttosto saper interpretare quelli che scandiscono le nostre giornate, sia quelli che vengono dal nostro piccolo mondo quotidiano che quelli che ci interpellano dai confini della terra.

I segni della storia

Abbiamo certamente bisogno di uomini e donne che, dai margini della storia e della cronaca quotidiana, ci insegnino ancora una volta a sperare e siano per noi nuovi «segni dei tempi»: ogni generazione, infatti, porta in sé germi di futuro. Prima di tutto, però, abbiamo bisogno di saperli riconoscere, e questo non è possibile se prima non impariamo, come sanno farlo i contadini rispetto alla campagna, a «interpretare l'aspetto del cielo». Dobbiamo imparare, cioè, a guardare nella storia del nostro tempo e del nostro mondo per capire che, quando rosseggia, prelude al bel tempo, e quando è rosso cupo annuncia invece tempo di burrasca.

Oggi, tracciare orizzonti è possibile. Ben sapendo che la vita degli uomini conosce la buona e la cattiva sorte, conosce, come la campagna, il bel tempo e la burrasca. Interpretare l'aspetto della storia come i contadini interpretano l'aspetto del cielo significa restare saldi nella fiducia che, comunque, il Regno di Dio è in mezzo a noi e va verso la sua affermazione definitiva.

Marinella Perroni
Pontificio Ateneo S. Anselmo – Roma

DIE RUTHENISCHE KIRCHE

Am 22. Mai wird in der Kathedrale Chur eine Liturgie im byzantinischen Ritus gefeiert. Zelebrant Michahil Holoschnjaj ist Priester der Ruthenischen Kirche.

Das Ehepaar Michahil und Natascha Holoschnjaj.



Die Ruthenische Kirche ist eine der 24 Rituskirchen der Römisch-Katholischen Kirche. Priester Michahil Holoschnjaj und seine Gattin, Theologin Natascha Holoschnjaj, haben dem Pfarreiblatt einige Fragen zu ihrer Kirche beantwortet.

Pfarreiblatt Graubünden: Herr Pfarrer Holoschnjaj, Sie sind Priester der Ruthenischen Kirche. Was sind rituelle Besonderheiten Ihrer Kirche?

Die liturgische Tradition der Unierten der byzantinischen Tradition ist im Grunde genommen jene der Orthodoxen Kirchen der gleichen liturgischen Überlieferung. So sind der Kirchenbau, das Innere der Gotteshäuser, die Gewänder, die liturgischen Texte und oftmals auch der Gesang einer Region gleich. Die Unterschiede in der liturgischen Tradition sind oft «Latinisierungen» – also Elemente, die aus der Tradition der westlichen, lateinischen Kirche übernommen wurden, wie beispielsweise Fronleichnam oder Rosenkranz.

Wie ist Ihre Kirche entstanden?

Die Unierten Kirchen waren bis zum Ende des 16. Jahrhunderts ein Teil der Orthodoxen Autokephalen Kirchen. Nachdem die angestrebte Vereinigung zwischen West- und Ostkirche gescheitert war, stellten einige Bistümer in eigener Initiative die Einheit mit Rom wieder her. Zu den ersten gehörten die ruthenischen Bistümer in Litauen-Polen (16. Jh.) und Bistümer in der österreichisch-ungarischen Monarchie (17. Jh.).

Ihre Kirche steht in voller Glaubens- und Sakramentengemeinschaft mit der Römisch-Katholischen Kirche. Dürfen Sie bei einer Messe im lateinischen Ritus konzelebrieren?

Nach dem Kirchenrecht der Römisch-Katholischen Kirche und dem der katholischen Ostkir-

chen ist die Konzelebration möglich. Die alleinige Zelebration eines einzelnen Priesters im Ritus, dem er nicht angehört, ist hingegen nicht erlaubt. Falls pastorale Bedürfnisse es trotzdem notwendig machen, bekommt der Priester dafür von der Kongregation für die Ostkirchen in Rom eine Erlaubnis für ein oder zwei Jahre.

Wo liegen die heutigen Probleme der Ruthenischen Kirche

Das Hauptproblem ist die stets kleiner werdende Zahl der Gläubigen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Emigration, Mischehen mit Angehörigen anderer ethnischen und religiösen Gruppierungen, Demografie ... Die Ruthenische Kirche verwendet seit ihrer Gründung die kirchenslawische Sprache im Gottesdienst und die ruthenische Volkssprache in der Pastoral. Für Familien, in denen die ruthenische Sprache nicht mehr gesprochen wird, wird es schwierig, sich in der ruthenischen unierten Gemeinde heimisch zu fühlen. Dennoch gibt es bei uns auch viele sehr kleine Gemeinden, in denen viele Mitglieder nicht mehr Ruthenisch sprechen. In diesen Gemeinden sind die Herausforderungen in pastoraler Hinsicht für die Zukunft besonders gross.

Welche berufliche Möglichkeiten haben ausgebildete Theologinnen wie Sie, Frau Holoschnjaj, innerhalb Ihrer Kirche?

Vor allem ist es der Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche. Vor der Trauung ist es obligatorisch, dass sich die Ehepartner auf das Sakrament der Ehe gründlich vorbereiten. So gestalten sich zwei Abende Religionsunterricht für sie und spreche mit den Ehepartnern über den christlichen Glauben, die Sakramente der Kirche, Spiritualität und andere Glaubensfragen. Danach gehen sie zur Beichte, Kommunion und empfangen das Sakrament der Ehe. Eine Möglichkeit wäre auch, im Gottesdienst als Kantorin zu wirken.

Liturgie im byzantinischen Ritus:

Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr, Kathedrale Chur
mit Felix Diller (Grossarchimandrit), Michahil Holoschnjaj (Priester), Dr. Jean Paul Deschler, Daniel Blättler (Protodiakone) und dem Schweizer Romanos Chor

KINDER- UND JUGENDSEITE

Dina Dachs trifft sich nach der Schule mit ihren zwei besten Freunden Britto und Chloë. Die drei planen eine Überraschung...

Es ist Nachmittag. Dina sitzt mit Chloë und Britto im Gras. Der Lehrer hat am Morgen die Geschichte des Pfingstwunders erzählt: Wie die Jünger sich in einem Zimmer in Jerusalem versammelt hatten, wie plötzlich ein Brausen durch den Raum fuhr, kleine Flämmchen auf den Köpfen der Jünger leuchteten und sie in fremden Sprachen reden konnten. Die Kinder hatten das Brausen des Windes spielen dürfen und zum Schluss einige Worte in einer fremden Sprache gelernt. Der Lehrer hatte erklärt, dass der Heilige Geist ein Geschenk Gottes sei. Ein Geschenk, damit alle Menschen auf der Welt die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu hören und sich darüber freuen konnten. Auf die nächste Religionsstunde sollten sich die Kinder nun überlegen, wie sie jemandem mit einem Geschenk eine grosse Freude machen könnten. Die drei Freunde überlegen. Britto, der kleine Waschbär hat als Erster eine Idee: «Ich wasche meiner Mami das Geschirr ab», ruft er. Chloë wackelt mit ihren langen, flauschigen Ohren und kichert. «Aber Britto, du wäschst doch sowieso alles, was dir in die Pfoten kommt. Waschen ist dein Hobby.» – «Ja und?», mault Britto, «was ist denn daran schlecht?» – «Nichts, Britto», beruhigt ihn Dina. «Aber ich fände es toll, wenn wir etwas machen könnten, was niemand erwartet. So eine richtige Überraschung halt.» Die drei überlegen angestrengt. «Also ich weiss, wie man Zauber-Sandwiches macht», ruft Chloë plötzlich. «Die zaubern die Angst weg. Meine Mami macht die immer, wenn wir Angst vor dem Fuchs haben.

Und wenn wir sie gegessen haben, ist alle Angst weg. Ich kann euch zeigen, wie das geht.» – «Au ja», rufen Dina und Britto gleichzeitig, springen auf und fassen sich und Chloë an den Händen. «Wir machen ein Zauber-Sandwich-Mittagessen für unsere Eltern!» (scn)



Chloës Zauber-Sandwich

Zutaten: Brötchen, Butter, Tomate, Radieschen, schwarze Oliven, Salatblätter, Wurst oder Käse, Zahnstocher.

Brötchen halbieren, beide Hälften mit Butter bestreichen. Auf die Unterseite zwei Scheiben Tomaten, ein Salatblatt und eine Scheibe Wurst oder Käse legen. Die obere Brötchenhälfte darauf legen. Auf einen Zahnstocher Salat, eine Radieschen- und Olivenscheibe (als Ohren und Augen) stecken und mit einem zweiten Zahnstocher schräg (von hinten) im Brötchen fixieren. Vorne eine Olive als Nase aufstecken.



© Atelier LE RIGNE GmbH.

OBERMINISTRANTEN AUFGEPASST

Bist du Oberministrant und möchtest dich gerne mit gleichaltrigen Ministranten vernetzen? Dann ist dieses neue Angebot genau richtig für dich!

Vom 18. August auf den 19. August sind alle Oberministranten des Bistums eingeladen, gemeinsam nach Ziteil zu pilgern. Da jeder seinen Rucksack selber trägt, ist cleveres Packen angesagt – mit dazu gehören warme Kleidung, Übernachtungsutensilien, Hausschuhe, Getränke und Snacks für unterwegs (Schlafsäcke in der Pilgerherberge vorhanden). Wir starten am Donnerstag, 18. August, 14 Uhr, beim Bahnhof Domat/Ems. Rückkehr am

Freitag, 19. August, ca. 15 Uhr. Es erwarten dich zwei Tage voller Abwechslung und Spass mit Anbetung, Worship, Inputs für dein Glaubensleben und die Feier der Heiligen Messe.

Anmeldung bis 20. Juni an Edith Messer-Jörg, Via Davos Sulten 3, 7017 Flims-Dorf, edithmesser66@gmail.com, Telefon 079 223 64 15, Anmeldeformular unter: www.bistum-chur.ch

HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

Fritz und Hans sind am Wandern. Fritz kommt von oben und Hans von unten. Als sie sich treffen, sagt Fritz zum Hans: «Grüss Gott!» Darauf antwortet Hans: «Nein, so weit gehe ich nicht!»

... sechs Wochen nach Ostersonntag bzw. drei Tage nach Christi Himmelfahrt der **Welttag der sozialen Kommunikationsmittel** ist? Dieser Tag wurde 1967 von Papst Paul VI. als Welttag der Massenmedien eingeführt.



... am 13. Mai 1917 die drei Kinder Lúcia dos Santos, Jacinta und Francisco Marto im portugiesischen Fátima die erste von sechs Marienerscheinungen gehabt haben?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
10/2016

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b,
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg,
Tel. 081 328 12 35
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.
Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
12500 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Bonaduz, Cazis, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Igis-Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, Lumnezia miez, Rhäzüns, Sagogn, Schluain, St. Moritz, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck und Verlag AG
Rossbodenstrasse 33,
7000 Chur

Titelbild: Rabula-Codex, Folio 14v, Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz. ©Dsmgold, Wikimedia Commons.)

Die Sieger des Osterwettbewerbs:

Kat. I (5–10 Jahre): Mirja Derungs (Landquart), Nadja Schütz (Falera), Anna Schütz (Falera).

Kat. II (11–14 Jahre): Ricardo Bürkli (Trimmis), Flurin Schütz (Falera), Nicole Derungs (Landquart).

Kat. III (15–18 Jahre): Marion Schrofer (Trimmis), Laura Schütz (Falera).

Kat. IV (ab 18 Jahren): Veronica Vitalini (Landquart), Mariuschla Tuor (Sumvitg), Maria Ruckli (Pfeffingen).

Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Lösung: 35 Eier, davon 22 mit Buchstaben;
«Ostern ist das grosse Fest des Lebens.»

... am 8. Mai **Muttertag** ist? Als Begründerin gilt die Methodistin Anna Marie Jarvis. 1914 wurde der Tag in den USA erstmals als nationaler Feiertag begangen. In vielen Ländern wird er am zweiten Sonntag im Mai begangen.

... am 20. Mai 325 das **Erste Konzil von Nicäa** offiziell seine Arbeit aufgenommen hat? Das Konzil wurde von Kaiser Konstantin I. zur Klärung des Arianischen Streits einberufen.

... der 7. Mai der Gedenktag des **seligen Notkers** ist? Als Sohn einer begüterten Adelsfamilie kam er als Knabe ins Kloster St. Gallen. Wegen eines Sprachfehlers wurde er «Stammeler» genannt. Dennoch wurde er einer der berühmtesten Lehrer und Schriftsteller seiner Zeit. Er wurde als «Gefäss des Heiligen Geistes» verehrt.

... dass in Argentinien am 20. Mai 1955 die **römisch-katholische Konfession als Staatsreligion abgeschafft** wurde?

DIE SURSELVA PILGERT ZUR MUTTER DER BARMHERZIGKEIT

Das Dekanat Surselva und die Benediktiner-Abtei St. Martin zu Disentis organisieren ein Pilgerfest zu Ehren der Mutter der Barmherzigkeit:
**SAMSTAG, 7. MAI 2016,
10.30 bis 17 Uhr, Kloster Disentis**

Gläubige sind zur eucharistischen Anbetung, zum Empfang des Bussakramentes, zu geistlichem Austausch und zur gemeinsamer Feier der heiligen Messe eingeladen. Für 10 Franken können Sie ein einfaches Mittagessen beziehen (Kinder und Schüler essen gratis). Mit Ateliers zu Gottes Barmherzigkeit und Kinderhort. Anmeldung bitte bei Ihrem Pfarramt.